

**Dr.med. Ursula Davatz**

12.11.2020

## **Sichere Bindungen zu Kindern**

[Audio](#)

**[00:00:00.000] - Speaker 1**

Vielen Dank für die einführenden Worte und für die Weiterbildung. Wir haben mehrere Anläufe gemacht und während Corona ist es immer wieder ins Wasser gefallen. Aber jetzt haben wir es doch auf diese fertig gebracht. Das freut mich Das Thema heute Abend heisst "Sichere Bindungen zu Kindern". Wie macht man das als Betreuungsperson? Und dann als Untertitel "Die Wichtigkeit von verlässlichen Bindungen". Ich sage ja immer, der Mensch ist ein soziales Wesen. Er braucht menschliche Bindungen. Diese sind etwas ganz Wichtiges. Wenn das Kind auf die Welt kommt, fängt das schon an. Sie als Vertreterin von Tagesfamilien, die nicht Ersatzfamilien sind, sondern Stellvertreterfamilien, sind in einer ganz speziellen Position. Sie stehen immer in Konkurrenz zu der leiblichen Familie. Man sagt ja, das Blut sei dicker als Wasser. Man kann nie die leiblichen Eltern ersetzen. Darum verwende ich auch nicht das Wort Ersatzfamilie. Aber Stellvertreter ist sehr wohl passend und sehr wichtig. In dieser Situation sehen die Eltern nicht als Konkurrenten, sondern als Konkurrenten. Es ist unglaublich schwierig für Eltern, speziell für die Mütter, aber auch für die Väter, das Kind aus der eigenen Hand herauszugeben. Sie kommen sich als Versager vor, wenn sie auf Stellvertreterstrukturen zurückgreifen müssen. Das ist ganz wichtig, dass sie das von Anfang an im Auge haben und dass sie sehen, wenn da Reaktionen kommen.

**[00:02:10.190] - Speaker 1**

Beziehung zu den leiblichen Eltern, wenn sie noch so schwierig und noch so «schlecht» sind, wie man so allgemein sagen möchte, die Kinder sind trotzdem Wäre es denn den Eltern immer loyal. Wenn sie als stellvertretende Familie nicht die starke Loyalität haben? Wenn die Stabilität des Kindes in der Rechnung gezogen wird, wird es schwierig für das Kind. Dann kommt das Kind in einen Loyalitätskonflikt und kann nicht profitieren von dem, was sie anbieten. Das ist etwas, was man von Anfang an im Auge haben muss. Viele der Kinder, die so eine stellvertretende Familien wie sie brauchen, kommen häufig aus ADHS Familien. Das ist ein wichtiges Thema für mich. Ich habe in anderen Weiterbildungen auch schon davon gesprochen. Adhs Familien zeichnen sich durch hohe Sensibilität aus. Und gleichzeitig durch starke Impulsivität. Und diese hohe Sensibilität und Impulsivität kann leicht Konflikte führen. Sie können leicht Konflikte führen und auseinanderbrechen. Es ist wichtig, dass man das im Auge hat. Ich habe schon ein paar Mal gesagt, und ich sage es immer wieder, für mich ist ADHS keine Krankheit, sondern ein Genotyp. Es sind angeborene Eigenschaften, die man nicht wegtherapieren kann. Von der Psychiatrie her versucht man, sie immer noch wegzuthrapieren. Mit Verhaltenstherapie und Medikamenten.

**[00:04:06.680] - Speaker 1**

Aber diese Eigenschaft wird nie weggehen. Man kann vielleicht ein wenig daran korrigieren. Mit den Medikamenten, die man gibt, kann man die Aufmerksamkeit und die Fokussierung ein wenig steuern. Aber die Persönlichkeit des Kindes kann und soll man nicht mit Medikamenten verändern. Das wäre als Einleitung. Und jetzt, wenn ich sage, was ist eigentlich... Wartet, ich muss sagen, mein Mann muss etwas unterbrechen.

**[00:04:46.580] - Speaker 2**

Das ist jetzt das.

**[00:04:56.700] - Speaker 1**

Hintergrundgeräusch meiner Familie. Man kann die Stärke, die Hypersensibilität verändern, aber eigentlich will man das auch nicht verändern. In diesem Sinne muss ich das vorausschreiten. Jetzt Aufgabe der im anderen Büro steht, dann ist das ein kleines Problem. Mit Medikamenten kann man die Aufmerksamkeit und die Hypersensibilität nicht verändern. Die Eltern, also die Familie, muss das Kind erziehen. Die Tagesfamilie hat dann auch wieder die Aufgabe der Erziehung. Das Ziel der Erziehung ist, dass man die Kinder gut sozialisiert. Die Erziehung ist auf eine Sozialisierung ausgerichtet. Man versucht, dem Kind beizubringen, wie es sich in die Gemeinschaft einfügen kann. Nicht alle Kinder wollen sich gleich gut sozialisieren. Teile sind widerspenstig und sagen immer zuerst Nein. Andere passen sich sehr willig an. Mädchen sind in der Regel anpassungsfähiger als Jungen, egal welches Temperament sie haben. Aber auch dort kann es Schwierigkeiten geben. Buben, von ihrer Genetik her, von ihrem Make up her, haben in der Tendenz etwas mehr widerspenstig zu sein. Adhs Kinder gehören zu den widerspenstigen, also ADHS. Ads Kinder, die passen sich an oder sie gehen unter, also sie ziehen sich zurück. Zwingt man aber ein Kind zu einer Anpassung, bevor man sein Charakter und Temperament erkannt hat, dann läuft alles schief.

**[00:07:01.990] - Speaker 1**

Bevor man eine Beziehung zu einem Kind herstellt, muss man versuchen, eine Beziehung zu diesem Kind herzustellen. Damit man eine Beziehung herstellen kann, muss man es beobachten, mit ihm in Kontakt treten, aber nicht gleich überfahren. Wenn ich Erzieher, Mütter oder Väter, im Traum oder in der Rolle beobachte, wie schnell wir Erwachsene dabei sind, das Kind zu überfahren. Wir denken, wir wissen besser, wie es auf der Welt läuft, es muss schnell erzogen werden, es muss lernen, und wie wir es überfahren. Aber wenn wir ein Kind überfahren und gegen ein Fell streichen, haben wir viel mehr Mühe, das zu sozialisieren. Zuerst Beziehung herstellen und dann mit den Erziehungsaufgaben beginnen. Ich vergleiche das immer mit den Tieren. Kein Tier lässt sich dressieren, erziehen, wenn man nicht sein Wesen versteht. Man muss tiergerecht und artgerecht erziehen. Das gilt auch für den Menschen. In diesem Sinne poche ich darauf, dass man nicht das Kind als erstes an die Gesellschaft anpassen muss, sondern die Erwachsenen müssen sich zuerst an das Kind anpassen, damit sie eine Beziehung zu einem Kind herstellen können. Sie müssen das Kind wertschätzen, sie müssen es verstehen. Das Kind spürt sofort, wenn es akzeptiert und wertgeschätzt wird. Also nicht bei der Korrektur anfangen, sondern beim Verständnis.

**[00:09:21.340] - Speaker 1**

Sobald sich das Kind verstanden fühlt, kann man eine Beziehung herstellen. Wenn man auch bei den widerspenstigen Kindern eine Beziehung hergestellt hat, folgen sie einem zum Teil wie Lämmeri, wenn sie nicht schon vorher beziehungsmaßig viel frustriert wurden. Das sind vielleicht die Kinder, die zu ihnen kommen. Aber Leute, die gute Erfahrungen mit schwierigen Kindern haben und einen guten Trott zu ihnen haben, sagen dann, wenn sie eine Beziehung zu dem Kind haben, dann geht man wieder zu den Tieren und frisst man aus der Hand. Dann macht es alles, was ich von ihm will. Wenn ich es nicht

überfordere, sondern gut aufs Eingang, dann kann ich es auch sehr gut führen. Innerhalb dieser wertschätzenden Bindung lässt sich das Kind auch führen. Und in diesem Sinne lassen sich auch ADHS Kinder führen. Sie sind aber, und daran muss man immer wieder denken, sehr sensibel und gleichzeitig impulsiv. Wenn man sie verletzt, dann geben sie einem das zurück mit Aggressivität. Oft machen die Erzieher den Fehler, dass sie die Aggressivität korrigieren und sagen, dass es nicht geht, man dürfe sich nicht benehmen darf. Man schaut gar nicht zurück, warum das Kind so aggressiv wurde oder so verletzt ist. Sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen muss man zurückgehen, zu was ist es dann eigentlich war, das dich verletzt hat?

### **[00:11:05.200] - Speaker 1**

Ein Kind kann das oft nicht sagen. Von dort her muss man beobachtungsmässig zurückgehen und vielleicht, wenn einem etwas in den Sinn kommt, was es verletzt werden konnte, dann kann man sagen, hätte ich das verrückt gemacht? Hätte ich das wehgemacht? Man muss etwas zur Verfügung stellen, sodass Kinder sagen, dass sie nicht erwarten können, dass ein Kind seine Emotionen wunderbar formulieren kann, so wie das Erwachsene können. Die meisten Erwachsenen können das auch nicht. Sie reagieren oft mit Verteidigung oder Aggression. Aber sie sagen nicht, dass sie sich verletzt haben, darum sei verrückt. Das ist schon eine hohe Kunst. In diesem Sinne müssen wir den Kindern helfen. Aber wenn man Kinder fragt und ihnen Beispiele anbietet, dann können sie oft Ja sagen und dann findet man es heraus. Ich habe solche Dinge auch anhand von geistig behinderten Kindern gelernt, die oft diese Dinge nicht sagen können, aber sehr feinfühlig sind. Und dann muss man auch raten, was hätte es sein können, was nicht funktioniert hat. Und da wird man gut im Raten und herausfinden. Also sie müssen ihre emotionale Intelligenz verwenden, um herauszufinden, wo das Kind emotional verletzt worden ist. Das wären mal so ein paar Grundregeln. Jetzt sage ich in Tagesfamilien, da hat es vielleicht eigene Kinder und dann die Tageskinder.

### **[00:12:48.240] - Speaker 1**

Also es hat zwei Sorten von Kindern. In dem Sinn, und ich habe ein paar solche Familien begleitet, in denen das Gemisch vorhanden war. In dem Sinne sind Sie als Tagesfamilie, wenn Sie auch eigene Kinder haben, ein Patchworksystem. Und ein Patchworksystem funktioniert ein bisschen anders. Und wenn man noch so gerecht sein will, können da doch Schwierigkeiten auftreten. Und diese müssen Sie wahrnehmen. Sie müssen schauen, wo sind da Unstimmigkeiten. Und die eigenen Kinder können finden, weil die Tageskinder so viel Platz haben und meine Mutter und mein Vater nicht genügend Zeit haben, und rebellieren oder belogen das Tageskind, weil sie es bei den Eltern nicht rauslassen können. Oder die Tageskinder finden, die leiblichen Kinder der Tagesfamilie haben immer den besseren Deal, die werden bevorzugt, die werden ernster genommen, auf sie hört man mehr und auf mich hört man weniger. Der Anahme, der oft von den Kindern angenommen wird, auch wenn es nicht stimmt, sie müssen das trotzdem ernst nehmen. Wenn sie so etwas merken, dann müssen sie auf das eingehen. Sie müssen die Dynamik müssen sie ansprechen und angehen. Man kann nicht einfach das verneinen. Nicht das, was sie machen, zählt, sondern so, wie es die Kinder erleben.

### **[00:14:30.020] - Speaker 1**

Wie es die täglichen Kinder erleben und wie es die leiblichen Kinder erleben. Die leiblichen Kinder kennen ihre Regeln schon von gut. Die täglichen Kinder müssen die Regeln der Familie kennenlernen. Sie müssen darauf achtsam sein, dass sie merken, dass es Konkurrenz gibt zwischen den eigenen Kindern und den Tageskindern. Das nicht nur intellektuell angehen, sondern auch Beispiele anschauen, die die Kinder schon interpretiert haben, ihre eigenen oder Tageskinder schon interpretiert haben. Und dann schauen, wie man es anders machen könnte. Ich frage in der Regel immer die Kinder, was es für eine Lösung gibt. Denn Kinder sind oft sehr kreativ und können gute Ideen vorbringen. Wenn man sie nicht lässt, bringen sie sie vielleicht nicht so gut vor. Aber wenn man sie fragt, dann ist das eine Ressource. Ein weiterer Punkt ist das Verhältnis der Tagesschinder zu ihrer Herkunftsfamilie. Man sagt es auch, dass Hunde, die geschlagen werden, trotzdem eine starke Loyalität zu ihren Besitzern haben. Es braucht unglaublich viel, um diese starke Loyalitätsbeziehung durchzubrechen. Wir wollen auch nicht, dass die Beziehung durchbrochen wird. Wir wollen, dass die Kinder diese Beziehung behalten können. Wenn die Herkunftsfamilien der Tageskinder wenig Struktur gegeben hat und die Kinder vielleicht etwas verwildert sind, weil sie gar keine Grenzen hatten, weil sie machen konnten, was sie wollten, dann müssen sie auffassen, dass sie nicht zu schnell sagen, dass es so läuft und man es so machen muss.

#### **[00:17:15.800] - Speaker 1**

Dann müssen sie als erstes immer die Situation zu Hause validieren. Man muss fragen, wie war das bei dir zu Hause war. Wie habt ihr das gemacht? Wie hat das deine Mutter gemacht? Wie hat es dein Vater gemacht? Wie haben es deine Geschwister gemacht? Aha, so, ja. Man muss validieren, was sie von zu Hause mitbringen. Man muss dann eine Pause machen und sagen, dass man es gewohnt ist. Jetzt kommt das Aber. Jetzt bist du bei uns. Man sollte nie Aber sagen, man sollte Und sagen. Jetzt bist du in einem System, in dem die Regeln ein bisschen anders sind. Wir erachten das als wichtig, dass man auf einander Rücksicht nimmt, dass man einander Ausreden lässt, dass man einander die Sachen nicht aus den Händen reisst. Das sind alles die Regeln. Wir möchten, dass du das lernen kannst. Wenn du später in die weite Welt rauskommst, ist es wichtig, dass du das kannst. Dann kann es sein, dass du Schwierigkeiten bekommst. Also dass man nicht gegen die fehlenden Regeln oder anderen Regeln in der Herkunftsfamilie vorgeht, sondern dass man die wertschätzt und die Tagesfamilienregeln dann aber dem gegenüberstellt. Das sind einfach zwei verschiedene Regeln. Das trifft auch ganz speziell zu, wenn sie Kinder aus anderen Kulturen haben.

#### **[00:18:58.280] - Speaker 1**

Dann werden sie andere Dinge zu Hause gemacht haben. Es ist nicht ein ausspielen gegeneinander, es sind zwei verschiedene Systeme. Kinder sind noch viel flexibler als Erwachsene. Sie können gut lernen, in welchem System läuft es so, in diesem System so, zu Hause läuft es so und hier in der Tagesfamilie läuft es so. Sie sind sehr flexibel und anpassungsfähig. Wenn sie lernen, sich in diesen verschiedenen Systemen zurechtzufinden und zu funktionieren, dann haben sie einen grossen Vorteil fürs Leben, denn sie sind anpassungsfähiger als Kinder, die nur eine Kultur erlebt haben. Dort ist es wichtig, dass man nicht die Haltung hat, dass die Kinder aus einer islamischen Familie kommen, dass das nicht passt und das nicht hier und das ist nicht gut, sondern das ist einfach anders. Und das dürfte anders sein, aber bei uns läuft das so und ich will, dass du das lernst. Wenn Kinder auf ihre Regeln am Anfang widerspenstig reagieren, dann wollen sie ihrer Herkunftsfamilie ja eigentlich loyal sein. Es ist wichtig, dass sie nicht zu schnell mit ihren Zählungsversuchen, Abkulturerungsversuchen, Sozialisierungserziehungen, dass sie

da nicht zu schnell einfahren, sondern sich wirklich Zeit lassen. Man muss immer wieder sagen, ja, ich weiss, du bist das nicht gewohnt, ja, ich weiss, das war bei dir anders.

**[00:21:06.770] - Speaker 1**

Aber bei uns läuft es jetzt so, und ich will, dass du das lernst, dass du dann ein gutes Mitglied dieser Gruppe sein kannst. Also, dass sie sich Zeit lernen, dass sie nicht ungeduldig sind und dass sie das immer wieder anmahnen. Wichtig ist dann auch, also unter Geschwistern, und sie sind ja dann wie in einer Patchworkfamilie Geschwister, die Kinder, die das schon können und ihre Kinder, die die Regeln kennen, wenn dann Tageskinder noch nicht sich nach diesen Regeln verhalten und ihre Kinder dann vielleicht sagen, ja, der darf das, dann darf ich das auch. Dass sie dann ihren Kindern sagen, der kann das noch nicht. Ihr könnt das schon, seid doch froh, dass ihr das schon könnt, dass du das schon kannst. Das Kind muss das jetzt noch lernen. Also das nicht heisst, du behandelst uns ungerecht behandelt oder nicht alles gleich, nicht alle Kinder gleich. Es geht einfach noch nicht. Ich kann nicht alle über die gleiche Leiste brechen. Aber wir arbeiten darauf hin, dass das Kind das lernt. Diese Regeln müssen immer wieder klar vertreten und eingefordert werden. Wenn sie das fertigbringen, dass sie die Patchworkfamilien gut differenziert führen können, die fremden Kinder langsam in ihre Regeln einführen können, ihre Familie einführen, sodass sie auch von den eigenen Kindern angenommen werden und dass die Tageskinder ihre Kinder annehmen.

**[00:23:04.920] - Speaker 1**

Dann werden sie als Bezugspersonen zur ganz wichtigen, tragfähigen Bezugspersonen und bieten diesen Kindern einen ganz wichtigen Rückhalt an. Ich habe Kinder, die bei der Tagesfamilie waren, bei einer Tagesmutter, und die sprechen dann oft sehr positiv von ihren Tagesmüttern und sagen, dass sie eine ganz wichtige Person für mich war. Ich habe viel von ihr gelernt, sie hat mir viel Stabilität gegeben. Und so geben sie diesen Kindern etwas mit fürs Leben, fürs ganze Leben. Sie geben ihnen eine Sicherheit mit, sie geben ihnen einen Raum mit, dass sie ihre Persönlichkeit entwickeln können, also dass sie sich zu selbstsichernden Persönlichkeiten dass sie können stark sein, sie können ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln. Sie haben einen sehr wichtigen Beitrag geleistet. Zur Entwicklung und Persönlichkeitsstärke dieser Kinder. Ich möchte erst Beziehungen herstellen und erst dann erziehen. Das wären meine paar Regeln und Gedanken. Jetzt dürfen Sie mir Fragen stellen und Fälle vorstellen, sodass wir miteinander in Diskussionen.

**[00:25:07.440] - Speaker 2**

Kommen können. Sie haben von Tagesfamilien gesprochen. Wir sind ja der Dachverband für Tagesstrukturen und Mittagstisch. Ich fand es immer schwierig, meinen Mitarbeiterinnen zu schnell erziehen, nie zu schnell die Kinder auf den geraden Weg bringen, sondern die Kinder zuerst.

**[00:25:02.480] - Speaker 1**

Kennenlernen, mit Geduld auf diesen Weg führen, immer zuerst Beziehung herstellen und erst dann erziehen. Frau Dr. Davat, vielen Dank.

**[00:25:10.000] - Speaker 2**

Es gab zwei Personen, die mich im Chat angesprochen haben, weil sie immer von der Dachsfamilie gesprochen haben. Für Tagesstrukturen und Mittagstisch. Und das, was Sie für die Tagesstrukturen erzählt haben, genauso gilt. Was ich einleitend als Frage vorausschicken möchte, vielleicht hat das auch jemand von den anderen noch als Frage intern bei sich. Wie schafft man es in einem kurzen.

**[00:25:54.870] - Speaker 1**

Zeitfenster.

**[00:25:55.300] - Speaker 2**

Dass ein Teil der Betreuerinnen am Mittag arbeiten. Das ist ja nur eine Zeitspanne von anderthalb Stunden. Wie schafft man es in so einem kurzen Zeitfenster tragfähige Bindungen aufzubauen, die dem Kind wirklich helfen können?

**[00:26:20.660] - Speaker 1**

Ja, das macht es ein bisschen schwieriger. Ich bin von einer falschen Vorstellung ausgegangen. Ich habe gedacht Tagesfamilie, aber es sind ja Tagesstrukturen. Das ist eine kurze Zeit. Da ist ganz speziell wichtig, dass man nicht gleich erziehen und eingliedern wollen. Und wenn man sieht, dass ein Kind nicht gut in die Struktur passt, dann muss man wahrscheinlich schauen, ob es eine Struktur gibt. Ich wünsche mir, dass das Kind ein wenig rausnimmt, ein wenig fragen, allenfalls ein wenig anders platzieren in der Struktur. Also nicht gerade neben ein anderes ganz wild. Also da muss man ein bisschen rumschwunglieren. Aber ich denke das Wichtigste ist schon, zu beobachten. Und wenn es Konflikte gibt, dann fragen, was war. Also man muss den Prozess verlangsamen. Und manchmal geht es länger und man kann mit seiner Routine nicht einfach weitergehen. Ich habe mal in einer therapeutischen Gemeinschaft gearbeitet, in einem anderen Land, in Schottland. Und dann war die Regel, wenn es Probleme gibt, muss man immer zuerst das Emotionale anschauen und nicht das Intellektuelle. Und das würde hier auch ein bisschen gelten, dass man schaut, wo ist jetzt das Problem und was ist funktionell verletzt worden. Aber es ist schwierig, es ist nicht einfach.

**[00:27:50.440] - Speaker 1**

Ich glaube, das Wichtigste ist, dass man nicht gleich denkt, ich muss jetzt das lösen. Sondern dass man nahe zum Problem geht und versucht zu spüren, was läuft, wer ist wie verletzt, was sind die verschiedenen emotionalen Bedürfnisse und wie kann man ihnen langsam gerecht werden. Ich glaube, als erstes ist immer zu verlangsamen. Das muss ich auch als Psychiaterin, wenn ich in eine schwierige Situation komme, aufpassen, dass ich nicht hyper agiere und dann alles noch schlimmer mache. Ich muss verlangsamen, ich muss mich verlangsamen, ich muss schauen, ich muss hören und dann erst eingreifen. Man muss sich verlangsamen. Ich glaube, das ist.

**[00:28:36.520] - Speaker 2**

Die spezielle Herausforderung für alle Betreuerinnen, die in den Tagesstrukturen arbeiten. Dass der Betreuungsschlüssel so gewählt ist, dass man zwar ein, zwei schwierige Kinder noch tragen kann, aber

dann wird es schon schwierig. Dass man sich dann auch so spezifisch für diese Kinder Zeit nehmen kann, das ist die grosse Herausforderung. Das ist.

**[00:29:07.480] - Speaker 1**

Sehr schwierig. Ich habe viel mit der Schule zusammengearbeitet. Wenn man merkt, dass es nicht geht und man das nicht hinbekommt, und man immer nur die Krisensituation. Ich meine, es würde es sich sogar lohnen, wenn man eine Zusatzperson reinholt. Wer immer das ist. In der Schule habe ich schon Schulbegleiter. Es gibt Pensionierte, die man reinholen kann. Ich meine, dann lohnt es sich, jemanden reinzuholen.

**[00:29:38.420] - Speaker 2**

Wir haben in Rheinfeldern als Beispiel eine sehr gute Erfahrung gemacht Wir haben eine Leihopas, wo wir über Mittag essen kann. An den Tisch setzen. Sie haben eine grosse Beruhigung in die Situation gebracht. Aber wenn wir sonst Personal haben müssen, ist es sehr oft eine Kostenfrage, die das nicht möglich macht.

**[00:30:16.970] - Speaker 1**

Psychologiestudenten oder Studentinnen können wir einholen. Die müssen einen Weg lernen und lernen dann beobachten. Die lernen praktisch. Wir können Sozialpädagogikstudentinnen einholen. Als ich noch im Königswalde arbeitete, hatte ich immer Psychologiepraktikanten. Ich setzte sie dann auch ein, um mit den Patienten zu arbeiten. Für sie wäre das ein wahnsinnig gutes Lernfeld.

**[00:30:52.370] - Speaker 2**

Ich möchte jetzt entspannende Nase. Ich schreibe mir das auf. Ich schaue mir das in der Praxis an. Ich freue mich auf die Fragen aus eurer Reihe aufmachen. Wer schaltet sich ein? Ich habe.

**[00:32:00.620] - Speaker 5**

Zuerst in einer grossen Tagesstruktur gearbeitet. Wir hatten über den Mittag 65.

**[00:32:05.440] - Speaker 1**

Kinder hatten.

**[00:32:05.830] - Speaker 5**

Ich frage mich, wie viele Kinder wir jetzt wirklich haben. Es sind 65 Kinder am Montag und 65 Kinder am Dienstag. Also rund 170 bis 180 Kinder. Ist es möglich, zu so vielen Kindern die Beziehung aufrechtzuerhalten? Oder muss man auch sagen, ich selbst kann gar nicht so viele tragfähige Bindungen.

**[00:32:36.620] - Speaker 1**

Aufbauen oder erhalten. Nein, das können sie nicht. Aber sie können sich als Person wertschätzend allen gegenüber verhalten. Dann werden sie zum Vorbild. Kinder lernen am besten über Vorbildfunktion. Indem sie bei Konflikten vorbildmässig, sorgfältig, langsam und ruhig vorgehen, dann tun sie etwas für alle Kinder. Wenn Sie sich selber gut handhaben und Beziehungen aufnehmen, was gerade dran ist, dann sehen die anderen das alles und dann tut ihnen auch gut. Kinder sind sehr wahrnehmend. Und wenn sie ungerecht oder ungeduldig mit einem Kind sind, auch das, was gut behandelt worden ist, und das sieht das und das registriert. Das tut einem nicht gut. Kinder fühlen miteinander. Da merke ich einen Unterschied.

**[00:33:51.030] - Speaker 5**

Jetzt bin ich in einer kleineren Tage, wir haben weniger Kinder. Es ist einfacher, Beziehungen aufrechtzuerhalten.

**[00:34:00.000] - Speaker 1**

Das ist so. Sie können es persönlicher und mehr darauf eingehen. Wenn Sie mit anderen gute Beziehungen haben, können Sie sich viel mehr Fehler leisten. Wenn Sie nicht so eine Beziehung haben, können Sie sich weniger Fehler leisten. Dann müssen Sie wirklich sehr vorbildlich sein. Ich denke, es ist das. Macht das Sinn?

**[00:34:25.480] - Speaker 5**

Ja, es macht für mich Sinn. Ich habe gerade noch überlegt, ob es mit mir selbst zu tun hat. Ich wäre nie ein Kind gewesen für eine Tagesstruktur mit so vielen Kindern. Ich wäre nicht.

**[00:34:36.570] - Speaker 1**

Glücklich gewesen.

**[00:34:38.780] - Speaker 5**

Ob es mit dem auch noch zu tun hat?

**[00:34:41.070] - Speaker 1**

Mit dem hat es auch etwas zu tun, aber das andere ist allgemein. Und es ist so, dass man nicht zu allen persönlichen Beziehungen herstellen kann. Früher waren die Klassen grösser, der Erziehung war autoritär, der Lehrer war ein Vorbild und die Kinder haben dem Vorbild gefolgt. Das macht man heute nicht mehr so. Aber auch lebende Kinder haben früher das Vorbild bewundert und haben es dann gefolgt. Und ein Vorbild können sie auch sein in einer grossen Kollektiv.

**[00:35:17.980] - Speaker 1**

Aber sie haben das natürlich lieber als Individueller. Und das ist auch schön. Ich hätte es auch lieber.



**[00:35:25.260] - Speaker 5**

Sie.

**[00:35:26.350] - Speaker 1**

Haben sich.

**[00:35:30.540] - Speaker 2**

Vorher noch mit dem.

**[00:35:33.760] - Speaker 1**

Daumen gemeldet. Ich habe mehr gefunden, dass es ein guter Input ist.

**[00:35:39.900] - Speaker 2**

Sie konnten also etwas mitnehmen, was Sie versuchen zu umsetzen. Genau. Haben Sie weitere Fragen oder gerade Beispiele?

**[00:36:00.000] - Speaker 1**

Ich brauche Material.

**[00:36:03.100] - Speaker 3**

Hören Sie mich?

**[00:36:04.280] - Speaker 1**

Ja.

**[00:36:05.420] - Speaker 3**

Ich hätte noch etwas. Es geht darum, um ein temperamentales Kind herunterzuholen. Zurückzunehmen. Wie Sie gesagt haben, müssen wir sie fragen, wieso sie verletzt ist und wie sie sich fühlt. Es gibt im Moment ein Problem, dass ein Kind sich nicht beruhigen kann.

**[00:36:36.780] - Speaker 3**

Meine Frage ist, wie man das Kind trotzdem beruhigen kann, obwohl wir mit ihr gesprochen haben? Auch, wie Sie gesagt haben, das Ego am Kind, Feinfühlung, mit ihr sprechen, anreden, das alles haben wir gemacht. Jetzt ist einfach meine Frage, wie wir es noch besser machen können, und sie ist jemand, der das nicht akzeptieren oder die Regeln brechen lässt. Wenn wir wirklich mal sagen, nein, stopp! Sie reagiert wirklich so impulsiv, dass man sie nicht mehr abholen kann. Und jetzt ist einfach meine Frage, wie wir das als Betreuerin oder als...

**[00:37:30.240] - Speaker 1**

Ja.

**[00:37:31.120] - Speaker 3**

Wie wir das anhaben können.

**[00:37:33.480] - Speaker 1**

Wie alt ist das Mädchen?

**[00:37:35.840] - Speaker 3**

Ja, es ist ein Mädchen. Wie alt ist sie? Zwölf, elf? Zwölf, glaube ich. Zwölf? Ja, elf. Das spielt ja nicht so eine Rolle.

**[00:37:46.800] - Speaker 1**

Schon wieder Pubertät? Nein, Pubertät.

**[00:37:49.590] - Speaker 3**

Noch nicht. Aber ich glaube, sie ist elf. Okay. Ich glaube, sie ist 13 und fährt ja Pubertät an.

**[00:37:58.480] - Speaker 1**

So sagt man 30 Jahre. Genau.

**[00:38:00.220] - Speaker 3**

Wissen Sie, was.

**[00:38:03.340] - Speaker 1**

Das Kind zu Hause für eine Situation hat?

**[00:38:09.720] - Speaker 3**

Ja, ein bisschen. Ich habe es herausgefunden. Wie? Dass die Mutter arbeitet viel und ist immer bei uns, auch in den Ferien, wenn wir zwei Wochen Herbstferien haben, ist sie von Morgen bis Abend für uns. Wir haben sie von 6.30 Uhr bis 6.00 Uhr offen. Sie ist meistens die Letzte, die abgeholt wird.

**[00:38:33.580] - Speaker 1**

Ich glaube schon.

**[00:38:35.400] - Speaker 3**

Dass das auch das Kind nicht so toll findet, wenn sie als Letzte nach Hause muss. Das hat sie mir auch öfters gesagt. Ich sagte ihr dann, dass jemand eigentlich Letzte sein muss. Ich kenne das. Es war einfühlsam, zu verstehen, was sie mir sagt. Mehr Hintergründe wüsste ich nicht genau. Ich weiss nur, dass sie eine alleinerziehende Mutter ist.

**[00:39:09.180] - Speaker 1**

Wissen Sie, ob das Kind zu Hause alles machen kann, was es soll?

**[00:39:15.000] - Speaker 3**

Also ich persönlich.

**[00:39:16.880] - Speaker 2**

Die.

**[00:39:17.520] - Speaker 3**

Beobachtung, die ich gemacht habe, würde ich jetzt so interpretieren, dass sie wirklich von sich sehr viel machen kann. Und ich glaube auch, es gibt ja so quasi irgendwie, wenn du das gut machst, dann kommst du das rüber. Oder wenn du jetzt, ich glaube, es gibt doch irgendwie eine Bestrafung, dass man dann falsch belohnt.

**[00:39:43.720] - Speaker 1**

Ja.

**[00:39:44.090] - Speaker 3**

Ich habe schon das Gefühl, dass ich zu Hause viel machen kann.

**[00:39:50.140] - Speaker 1**

Ja. Da würde ich sie jetzt mal fragen, nicht gerade, wenn etwas schief läuft, sondern wenn alles ruhig ist, würde ich sie mal fragen. «Bist du zuhause ganz frei? Kannst du machen, was du willst.» Wenn das so ist, dann ist das eine Rieseneinschränkung. Das merkt man schon.

**[00:40:17.740] - Speaker 3**

Ein wenig. Gut. Ich frage auch gewisse Dinge nach. Es ist nicht so, dass ich nichts frage. Aber man merkt schon, dass durch die Beobachtung und mit ihren Reden kommunizieren, spüre ich heraus, dass sie die Freiheit hat. Wenn wir etwas sagen, dass das nicht unsere Regeln sind, dann heisst das, dass ich machen darf, was ich will. Du bist nicht meine Mutter.

**[00:40:49.380] - Speaker 1**

Genau.

**[00:40:52.980] - Speaker 3**

Das.

**[00:40:55.740] - Speaker 1**

Das hatte ich auch noch für mich aufgeschrieben. Ich würde immer sagen, das was gilt, ist was Mutter macht und du bist nicht meine Mutter. Ich würde es nochmals fragen und dann würde ich dem Kind aufzeigen, wie das anders ist. Nicht gleich mit den eigenen Regeln kommen, sondern sagen, Ja, ich verstehe, dass es schwierig ist, wenn man zuhause alle Freiheiten hat, und hier wird es jetzt so gefunden, das ist enorm schwierig. Also dass sie die Kinder abholen bei seiner Schwierigkeit, die sie anstößt. Sie könnten die Familien zu Hause und dann die Tagesfamilie zeichnen lassen. Also dass das Kind selbst die Unterschiede bildlich darstellt.

**[00:41:46.670] - Speaker 3**

Das habe ich noch nie gemacht, das wäre eine Option.

**[00:41:50.200] - Speaker 1**

Das können wir auch mit Tieren machen.

**[00:41:54.580] - Speaker 3**

Das.

**[00:41:55.800] - Speaker 1**

Sind psychologische Tests. Die Tagesstätten machen es als Spielung, dass es die Familien zuhause mit Tieren zeichnet und die Tagesfamilien auch mit Tieren. Sie können nicht alle Kinder der Tagesstätten zeichnen, aber sie sollen ein paar auswählen und immer mit Tieren. Anhand der Tiere sieht man dann, was für Charaktere sie zuordnen. So haben wir die beiden Unterschiede. Zu Hause ist es so, dort ist es anders. Sie muss sich mit diesen Unterschieden auseinandersetzen. Es ist wichtig, dass sie diese Unterschiede sehen. Gerade jetzt, als sie irgendwann in die Pubertät kommt, ist es wichtig, dass sie sieht, dass das unterschiedlich ist. Und dass sie nicht meint, sie können die Regeln von zu Hause auf ihre Tagesstruktur übertragen und umgekehrt. Also dass sie wirklich die Unterschiede sehen. Und man sagt, also vom Piaget gibt es das Konzept der Dezentrierung. Als Kind schaut man alles egozentrisch an. Nicht egoistisch, egozentrisch. Man hat eine Weltsicht und so ist die ganze Welt. Die muss schon dezentrieren, die muss lernen, hier ist es so und dort ist es so. Und man sagt, in der Pubertät lernt man das. Also ich sehe es so, aber ich kann mich in meine Nachbarin hineinversetzen und die sieht die Welt ein bisschen anders.

**[00:43:35.520] - Speaker 1**

Und das nennt man dezentrieren. Und wenn man das lernt, ist man flexibler und ich meine, ja, das Blöde ist, man muss man dezentrieren können. Aber nicht alle Erwachsenen lernen das. Aber Kinder, die in eine Tagesstruktur kommen, müssen das lernen. Darum betone ich so fest, man muss den Unterschied aufzeigen. Beide sind okay, beide sind gut, aber hier läuft es so. Man muss immer Verständnis geben im Herkunftsfamiliensystem. Sie haben vorhin gesagt, wenn sie sagen stopp, wenn das ein ADHS Kind ist, ich weiss es nicht. Aber ich sage immer, bei denen darf man nie Nein sagen. Denn sobald man Nein sagt, das ist ein Eingriff in ihre Persönlichkeit, in ihre Emotionalität. Man muss auch die abholen. "Aha, du willst das jetzt so." "Aha, du bist jetzt verrückt." "Aha." Und auch wenn die zwölf ist, die Kinder können offen sein, noch nicht recht formulieren, was sie verletzt hat. Und vielleicht... Was macht sie, wenn sie verrückt ist? Was macht sie für Dinge?

**[00:45:12.420] - Speaker 3**

Jetzt kommt es eben. Wenn wir ein Thema haben, dass wir mit einem Kind einkaufen gehen und wir haben vielleicht zehn Kinder in der Betreuung und wir können ja nicht alle zehn miteinander nehmen, dann teilen wir es meistens auf, dass drei oder vier mitkaufen und die restliche Kinder bei uns ist, in der Betreuung. Und dann ist es halt wirklich so, dass sie halt die ist, die sagt, sie wolle mitkommen. Ja, klar. Und natürlich alle anderen sieben Kinder, zehn Kinder sagen dann auch, sie wolle mitkommen. Und irgendwann... Dann müssen wir irgendwie... Dann sagen wir, dass sie mitkommt und sie mitkommt. Und das nächste Mal darfst du das nächste Mal mitkommen. Und dann haaren sich alle das aus und dann heisst es, du bist eine dumme Kuh, du beachtest mich nicht. Also jetzt wirklich nicht übertrieben.

**[00:46:15.960] - Speaker 1**

Sie müssen entscheiden, wer das Kind mitnehmen darf und wer nicht. Da würde ich den Entscheidungsprozess wieder etwas verlangsamen. Und ich würde sagen, du willst mitkommen, dir macht es Spass, tut sie sich gerne bewegen? Ja, sie selber.

**[00:46:31.300] - Speaker 3**

Sie mag.

**[00:46:32.720] - Speaker 1**

Sich gerne bewegen.

**[00:46:34.580] - Speaker 3**

Ja. Ich kann es nicht sagen, extrem oder so, aber ich denke normal, sie ist auch kein ADS Kinder.

**[00:46:44.560] - Speaker 1**

Aber sie will mitgehen.

**[00:46:46.280] - Speaker 3**

Ja.

**[00:46:46.760] - Speaker 1**

Da könnte man sie fragen. Was gefällt dir so fasziniert. Spürt man heraus, was sie an dem Mitgehen? Will sie raus? Geht sie gerne in den Laden? Kommt sie sonst nie in den Laden? Was repräsentiert das? Und dann kann man sagen, dass viele mitkommen wollen, aber für sie hat es offensichtlich noch einen grösseren Wichtigkeitsgrad. Das heisst nicht, dass man sie dann mitnimmt.

**[00:47:18.100] - Speaker 3**

Nein.

**[00:47:18.460] - Speaker 1**

Das heisst nicht. Aber sie darf sagen, warum sie unbedingt mitkommen will. Ja, ja. Da kann man sagen, sie sage mir einen Grund, warum sie unbedingt mitkommen will. Sie muss ein wenig beschreiben, was ihr so gefällt. Sie sagt das.

**[00:47:34.850] - Speaker 3**

Schon, das ist kein Problem. Das fragt.

**[00:47:38.010] - Speaker 1**

Sie auch. Was sagt sie?

**[00:47:40.360] - Speaker 3**

Sie möchte ihre Freundin oder mit einer Freundin, also die, die man mitnimmt, begleiten. Mit ihr einfach zusammen sein. Sie wollen.

**[00:47:49.480] - Speaker 1**

Nicht von dieser Trennung getrennt werden?

**[00:47:52.200] - Speaker 3**

Ja, so quasi nicht.

**[00:47:54.780] - Speaker 1**

Aha. Dann müsste man die Freundin fragen. Wäre es dann wichtig, dass wir die immer zusammen gehen lassen.

**[00:48:02.820] - Speaker 2**

Ja, richtig. Sie sagen.

**[00:48:05.940] - Speaker 3**

Eben auch nachher, ich will sie, aber alle anderen wollen halt auch gehen. Das macht die ganze Geschichte eben ein bisschen schwieriger.

**[00:48:14.240] - Speaker 1**

Es ist schwierig. Sie haben eine zusammengewürfelte Familie, das ist hoch anspruchsvoll. Aber dann müssen sie die Freundin fragen, sie will nur mit dir gehen, ist es für dich okay, dass ihr nur immer zusammen geht? Und dann gehen andere. Da muss die Freundin auch bleiben. Siehst du, was ich meine?

**[00:48:33.220] - Speaker 3**

Ja, ich verstehe sie schon. Es ist wirklich sehr schwierig.

**[00:48:38.840] - Speaker 1**

Es ist schwierig?

**[00:48:40.600] - Speaker 3**

Ich sage es natürlich immer so. Wie? Sie gibt mir das Gefühl, dass sie vernachlässigt wird. Sie ist der wichtigste Punkt. Es sind zwei Kinder miteinander, aber sie hat nun das Gefühl, sobald man ihr dann irgendwie mal sagt, dass es nicht mehr geht. Aber hier müssen.

**[00:49:26.400] - Speaker 1**

Wir sie noch ein bisschen besser abholen bei ihrem Vernachlässigungsgefühl. Sie sagt ja, ich sei immer die Letzte, und sie haben dann gleich gesagt, dass jemand der Letzte sein muss. Dann haben sie gleich Appeasement, also sie haben Besänftigung gemacht. Und dann fragt man sich, ob sie jetzt Basteln machen oder wir ein Thema haben.

**[00:49:25.550] - Speaker 3**

Sie gibt mir das Gefühl, dass sie vernachlässigt wird. Das ist nicht so, dass wir sie vernachlässigen. Wir respektieren alle Kinder miteinander. Aber sie hat das Gefühl, sobald wir ihr sagen, dass es nicht geht, kommen andere Kinder dran.

**[00:49:30.060] - Speaker 1**

Sie haben ein Nachwärtskeitsgefühl. Sie müssen sie dann fragen, ob das für sie schlimm ist. Ich habe das schon mit deiner Mutter schon gesagt hast, dass du das nicht magst. Sie wird immer als Letzte abgeholt und vernachlässigt werden. Wenn sie abgeholt und vernachlässigt werden, überträgt sie das auf sie. Wenn man sie ernst nimmt und das thematisiert, dann fühlt sie sich mehr verstanden. Dr. Davaz ist eine Fachfrau, aber ich auch mit diesen Tierzeichnungen, dass man besser ihre Schellen sieht. Sie beruhigen, besänftigen, an die Regeln anpassen. Dr. Davaz ist.

**[00:50:29.890] - Speaker 2**

Fachfrau, aber ich hatte auch zu tun mit ADHS Kindern. Sie wollen unbedingt dazugehören. Das ist etwas, das ganz wichtig ist für diese Kinder. Wenn sie nur im Klinz das Gefühl haben, sie werden abgelehnt oder wie Sie vorhin gesagt haben, ein Nein, dann wird das schon sehr schwierig.

**[00:50:55.720] - Speaker 1**

Ich weiss, du willst immer bei der Aktivität sein. Du willst immer bei der Action, immer wenn etwas passiert. Hier könnte es hilfreich sein. Es kann nicht möglich sein, dass man einen Wochenplan macht und sagt, an dem Tag machen diese Kinder das. Das ist nicht mehr spontan organisiert, sondern ein bisschen vorhersehbar. Diese Kinder brauchen Struktur. Man muss sich auf den Wochenplan eintragen, es muss natürlich aufgehen, dann wird ausgehandelt, wer wie wo was, und dann weiss jeder, dass er an diesem Tag einfach nicht kann. Dann ist es eine strukturelle Regelung und nicht, dass man einen anderen lassen muss. Es ist keine soziale Regelung, sondern eine strukturelle. Mit allen impulsiven Kindern habe ich versucht, den Eltern visuell zu arbeiten, mit einem Wochenplan. Auch mit geistig Behinderten haben wir das gemacht, damit sie es visuell sehen. Dann ist einfach das. Und da kann man immer sagen, ja ich weiss, du würdest es auch gerne haben, aber auf dem Plan ist das Manöver erst am Mittwoch.

**[00:52:18.020] - Speaker 3**

«ja, das macht Sinn. Wir haben hier schon viele Versuche gemacht.» Ich hatte zwar auch schon versucht, wie Sie es eigentlich erzählt haben, aber es ist immer noch so.

**[00:52:36.940] - Speaker 1**

Da.

**[00:52:37.990] - Speaker 3**

Müssen Sie eine.

**[00:52:42.100] - Speaker 1**

Struktur setzen, die für alle einsehbar ist. Wenn es funktioniert besser, dann ist es nicht, dass ich sagen darf, dass man nicht darf, sondern das ist die Struktur und sie ist auf dem Plan. Und sie müssen es natürlich den anderen Kindern erklären, wir machen das jetzt so. Und alle müssen einverstanden sein, wir machen jetzt eine feste Struktur. Und das Ausmarkten kommt dann, wenn man die Kinder einteilt.

**[00:53:24.520] - Speaker 3**

Ja, es ist eine Planung.

**[00:53:27.760] - Speaker 1**

Aber wenn sie Teenager werden, ist das etwas tolles, was sie lernen kann.



**[00:53:48.810] - Speaker 2**

Was würdest du in meiner Situation machen?

**[00:54:30.000] - Speaker 1**

Da habe ich eben eher gesagt, die eigene Familie zu zeichnen und die Tagesstruktur zu zeichnen. Bildlich das darstellen. Dann macht sie auch einen Situationstausch. Und dann findet man sie zum beobachten. Das ist der Unterschied. Und sie können auch mal andere in ihre Familie zeichnen lassen. Aber bei dieser wäre es wichtig, dass sie ihre eigene Familie zeichnen muss. Hat sie keine Geschwister?

**[00:55:10.190] - Speaker 1**

Nein. Dann schälen sie sich und ihre Mutter mit Abstand und in welcher Umgebung. Sie können auch immer sagen, wenn sie nur wenig zeichnet, macht sie noch eine Umgebung, ein Haus oder ein Zimmer.

**[00:55:32.090] - Speaker 3**

Gibt.

**[00:55:39.770] - Speaker 2**

Es noch weitere Fragen? Oder hat jemand ein Beispiel von einem Kind, in dem es schwierig war, eine gute Beziehung aufzubauen?

**[00:56:00.000] - Speaker 1**

Ich.

**[00:56:05.960] - Speaker 2**

Glaube, ihr kommt nicht so schnell wieder so günstig zu so vielen Fachnoten. Ich würde es nutzen, Frau Enesi. Hört ihr mich?

**[00:56:22.120] - Speaker 5**

Ich hätte auch eine kurze Frage. Wir haben sehr liebe Kinder, aber es ist doch trotzdem ein Junge. Manchmal ist es ein bisschen schwierig, weil letztes Mal ist er mir wieder vorgerannt, draussen im Park. Wie muss ich mich da verhalten? Muss ich ihm folgen? Oder soll ich ihm einfach ein bisschen Zeit geben? Dass er von selbst wieder zu mir kommt? Das war für mich ein.

**[00:56:50.560] - Speaker 3**

Bisschen.

**[00:56:50.840] - Speaker 1**

Schwierig. Das mit dem Davorrennen. Das ist immer eine grosse Frage und ein wichtiges Problem. Rein juristisch sagen die Leute dann immer, man ist verantwortlich, man muss ihn zurückholen, dann ist er auf unserem Areal und das ist jetzt schief gelaufen. Psychologisch sagen die Leute, nein, nicht hinter drei rennen. Ich habe eines, und das ist ein schreckliches Beispiel, Wenn ein Patient, der in Königsfelden war, ist davor gerannt, die sind ihm hinter drei gerannt, der ist geflüchtet, der ist dann mit runtergegumpelt und ist gequerschnitzt. Nicht hinten reinrennen. Im Englischen sagt es "never pursue a distancer", also rennen in einem, der sich distanziert, nicht nach. Wenn einer davor rennt, dann ist ihm alles zu viel, dann muss er eine Auszeit haben. Wenn sie ihm etwas sagen können und er das hört, vielleicht hört er es nicht mehr, Er braucht jetzt eine Auszeit. Wenn es okay ist, kommst du wieder zurück. Dass sie nicht verrückt sind, die Beziehung abbrechen, ihn nicht jagen, das ist nicht gut, sondern er braucht eine Auszeit. Ich hatte sogar mal einen Erwachsenen, der am Arbeitsplatz grosse Schwierigkeiten hatte. Dem habe ich gesagt, wenn sie es nicht mehr aushalten, laufen sie davon. Also laufen sie davon, bevor sie etwas Dummes sagen oder etwas Aggressives machen.

**[00:58:16.620] - Speaker 1**

Und ein Buch flüchtet sich, damit es nicht noch schlimmer wird. Von daher würde ich ihn rennen lassen. Aber vielleicht kommt er schon bald wieder. Ich bin einer Kindergärtnerin, die immer davor gerannt ist. Am Anfang ist sie im Hinterdrehen gerannt. Dann hat sie gesagt, dass er schon wieder kommen würde. Und er ist auch immer wieder gekommen. Wenn man eine Beziehung zu einem Kind hat, dann kommt es auch wieder. Man darf seine Beziehung nicht abbrechen. Das Juristische würde ich ausser Acht nehmen.

**[00:58:53.740] - Speaker 5**

Ich weiss nicht, ob ich in meinen Acker rennen soll oder einfach sein lassen.

**[00:59:04.740] - Speaker 1**

Nicht in den Acker rennen. Aber wenn er am nächsten Tag wiederkommt, irgendwann, wenn sie gerade einen ruhigen Moment haben, auf den Besuch gehen und sagen, ich habe eine Frage an dich. Du bist doch gestern zur Probe gerannt. Was war es eigentlich? Einfach neugierig sein und nicht, das macht man das nicht macht. Nicht moralisch, sondern neugierig. Er muss also reflektieren, wenn man ihn fragt, um ein besseres Verständnis bekommt. Also in dem man ihn fragt, muss er auch ein wenig reflektieren. Und wenn er sagt, er weiss es nicht, keine Ahnung, dann sagen sie, ob es das oder das war, dann können sie einem ein wenig helfen. Aber das hilft. Nicht einfach so durchgehen. Sonst läuft es.

**[00:59:53.100] - Speaker 5**

Super mit ihm, es ist nur, dass er zu erlebendig ist.

**[00:59:57.900] - Speaker 5**

Aber der Moment war, dass er weg war. Irgendwie durfte Wutschi ihn nicht stehen lassen. Ich meinte, es.

**[01:00:05.700] - Speaker 2**

Sei mir verboten.

**[01:00:08.860] - Speaker 5**

Und dann ging er mir weg. Ich dachte mir, was.

**[01:00:11.480] - Speaker 1**

Mache ich jetzt?

**[01:00:13.010] - Speaker 5**

Ja, das war dann etwas überfordert.

**[01:00:16.800] - Speaker 1**

Dann können Sie ihn sogar fragen, wenn er das nächste Mal etwas machen will und ich das nicht will, dann ist das nicht passend. Und ich bin auch verantwortlich für euch. Wie muss ich mir das sagen?

**[01:00:30.220] - Speaker 5**

Dann.

**[01:00:31.790] - Speaker 1**

Gehen sie auch wieder in eine Beziehung, er muss projektieren und er muss Ihnen einen Vorschlag machen. Wenn er sagt, er weiss nicht, dann doch. Nicht die erste Ablehnung nach den Tieren, sondern doch nochmals Fragen.

**[01:00:53.510] - Speaker 5**

Nein, ist gut, danke vielmals.

**[01:01:01.320] - Speaker 2**

Wer hat gewonnen? Ich habe noch eine allgemeine Frage.

**[01:01:14.450] - Speaker 1**

Eine Frage in Bezug auf die Personalplanung oder wie viele Beziehungen ein Kind verleben kann. Ich schaue schon darauf, dass immer die gleichen Personen sind, aber es kann auch sein, dass.

**[01:01:30.200] - Speaker 3**

Mehrere Personen in.

**[01:01:31.680] - Speaker 1**

Der Betreuung mehrere Personen sind. Was haben Sie das Gefühl, was leiden kann?

**[01:01:39.160] - Speaker 3**

Wie viele Beziehungen?

**[01:01:41.960] - Speaker 1**

Im Militär sagt man ja, man könne nicht mehr als sechs Personen führen. Sehr sensible Kinder, die nur eine oder zwei Personen verlieren. Kinder, die extravertiert sind, können viel mehr verlieren. Das ist unterschiedlich. Ich hatte schon Kinder, die in drei Jahren zehn Lehrer hatten. Das ist ganz schlecht. Nach Möglichkeit nicht so viele Veränderungen. Aber ich kann nicht eine absolute Zahl sagen. Einige Kinder machen das wenig, andere sehr viel. Wenn Sie ein Kind darunter haben, das nicht so viel verleiden mag, dann müssen Sie wahrscheinlich die Trauer, die das dann erlebt, wenn es nicht die Person hat, die es gewohnt ist, ansprechen. «Gell, das wäre dir lieber.» «Ja, ich verstande." "Aber weisst du, ich kann dir nicht zuteilen." "Ja, die muss auch mal ihre Ferien haben oder was auch immer." Und halt so ihr Verständnis zeigen, aber dass das Kind dann auch Verständnis für sie hat. Also es geht eigentlich immer darum, dass man das Kind in seiner Not versteht, was nicht immer heisst, dass man genau nach dem Handeln handeln kann. Und bei den Erwachsenen zeigt man, wenn man die schwierige Situation benennt und Worte dafür findet, dann geht der Stress runter. Das gilt auch für Kinder.

**[01:03:31.380] - Speaker 1**

Aber die Kinder können selbst die Worte an sich selbst nicht sagen. Dann müssen wir sie herausfinden, herausspüren und ein wenig für sie sprechen. Dann können sie sagen, dass sie es gerne hätte. Dann kann man wieder Verständnis zeigen und dann wechselt man. Dann holt man für sich das Verständnis. Macht das Sinn?

**[01:03:57.010] - Speaker 2**

Ja.

**[01:03:57.120] - Speaker 1**

Super. Danke vielmals. Im Militär hat man gesagt, man könne nur sechs Leute führen.

**[01:04:11.560] - Speaker 2**

Was ist ihr Idealrezept in kleinen Zeiteinheiten? Wenn ich jetzt überlege.

**[01:04:53.740] - Speaker 1**

Dann müssen wir wahrscheinlich die kleinen Zeiteinheiten, die die Betreuungsperson strukturieren muss, durchgehen. Ich denke, dann muss strukturieren, es muss durchgehen. Ich denke, Betreuungsperson muss am Anfang einen Akzent setzen. Ein bisschen in den Fokus legen. Das ist das, was ich gesagt habe, wenn man eine grössere Gruppe hat, ist man mehr Vorbild. Früher hat man in allen Schulen, wenn es religiöse Schulen waren, ein Gebet gesagt. Früher stand man auf, wenn der Lehrer gekommen ist.

Das macht man heute alles nicht mehr. Aber man muss kein Gebet verlangen, aber man kann einen einleitenden Satz sagen. Also dass man als Tagesstrukturleiterin heute ist das und das, heute das und das und heute machen wir so und so. Also irgendeinen Akzent setzen. In dem Sinn die Führung übernehmen. Macht das Sinn?

**[01:05:58.660] - Speaker 2**

Das macht Sinn. Ich denke, das ist auch das, was wir immer wieder an solchen Tagesstrukturen diskutieren, dass man gewisse Rituale einführt, die für Kinder verständlich sind. Und das könnte jetzt ein Teil von so einem Ritual sein.

**[01:06:16.480] - Speaker 1**

Ganz genau. Und das kann etwas sagen sein, das kann Musik sein. Also dass man einfach die Gruppe auf etwas einstimmt. Dass man eigentlich gleich schon am Anfang versucht ein Kollektivgefühl heranzubringen.

**[01:06:37.480] - Speaker 2**

Darf ich schnell eine runde Frage mit Handzeichen? Wer von euch arbeitet schon so? Dürfen wir da Fragen beantworten?

**[01:06:51.310] - Speaker 1**

Dass.

**[01:06:52.730] - Speaker 2**

Sie eine Rückmeldung geben könnten, wie Sie darauf gekommen sind und wie es funktioniert. Dass es funktioniert.

**[01:07:08.940] - Speaker 3**

Bei mir ist es so, dass wir immer die Rituale zu einem Mittagstisch einleiten, bevor wir essen. Wir gehen immer rein, während des Coronavirus sowieso. Wir leiten immer ein und fragen, was wir alles machen müssen, wenn wir reinkommen. Danach strecken alle Kinder auf und sagen, Wir dürfen einander nicht schubsen dürfen. Es wird nicht geräumt am Mittagstisch, es wird eine Reihenfolge der Mittagsmenü genommen. Wir überholen die anderen nicht. Was beantworten Sie eigentlich selbst, wenn sie Fragen stellen. Und meistens klappt das. Sie wissen selber, was sie tun können.

**[01:07:59.100] - Speaker 1**

Das ist eine super Idee. Sie kennen alle diese Rituale. Sie fragen die Kinder, ob sie wissen, was die Regeln sind. Dann wollen alle mitmachen und sagen alle die Regeln. Das ist dann Kooperation zwischen Ihnen und den Kindern. Nach diesem Programm. Eine sehr gute Idee. Ja, sehr schön. Prima. Ob sonst noch jemand.

**[01:08:25.290] - Speaker 2**

Die Erfahrungen teilen, die vorher aufgehalten wurden? Ich habe noch.

**[01:08:31.390] - Speaker 5**

Etwas, was wir in der Tagesstruktur gut hinbekommen.

**[01:08:35.510] - Speaker 2**

Haben.

**[01:08:36.640] - Speaker 5**

Was die Strukturierung anbelangt, was auch immer ein Thema ist mit dem Schöpfen, wenn, wie, wo, wer.

**[01:08:42.960] - Speaker 1**

Wir.

**[01:08:43.320] - Speaker 5**

Haben kleine Tische, so vierer bis sechzehn Tische, die die Kinder frei hinsetzen. Dann haben wir so... Was waren es? Länderflaggen zum Beispiel. Und vorne haben wir nachher, wenn das Buffet bereit war, haben wir alle herzlich willkommen geheissen. Ich erzähle schnell, was es zu Mittag gibt und nachher wie Musik zu diesen Ländern abgelassen.

**[01:09:08.760] - Speaker 1**

Und dann.

**[01:09:10.460] - Speaker 5**

Ist eine sehr grosse Aufmerksamkeit, meistens von den Kindern, umgegangen, weil es darum geht, an welchen Tisch man zuerst schöpfen gehen dürfen. Für uns ist es eigentlich auch noch ein Instrument, wenn wir wissen, da haben wir einen etwas kribbeligen Tisch haben, dass wir auch den zuerst gehen lassen können. Dass man so strukturieren kann, wie man es gerne möchte.

**[01:09:34.100] - Speaker 2**

Wie.

**[01:09:35.710] - Speaker 1**

Haben die Kinder auf die Musik reagiert? Sehr gut.

**[01:09:38.550] - Speaker 5**

Jetzt sind wir beim Musikstil angelangt. In der Weihnachtszeit gibt es dann mit Gerüche.

**[01:09:49.700] - Speaker 1**

Das schaffen sie mit der SIN. Das ist natürlich super. Solche Sachen sind sehr vereinend und gruppenbildend. Wenn die.

**[01:10:00.620] - Speaker 5**

Kinder selber abräumen, haben wir auf dem Büffet drei Bilder gelesen. Im Sommer haben wir das angefangen.

**[01:10:14.110] - Speaker 1**

Perfekt, wenn.

**[01:10:15.500] - Speaker 5**

Die Struktur ist, wo ist was. Das klappt genial. Selbstklärend ist noch wichtig.

**[01:10:22.420] - Speaker 1**

Absolut. Ich kann ein Erlebnis erzählen. Ich war mal in Japan, da konnten wir ein paar Erwachsene zur Schule besuchen konnten. Einige Erwachsene besuchten die Schule und waren auch immer am Mittagstisch. Die Kinder machten alles selbst. Wir hatten ein Menü und es ging sehr ruhig zu. Die Japaner sind gut mit Ritualen. Sie konnten das Ritual perfekt. Wir waren unhöflich und haben dann angefangen zu essen. Dann haben sie uns aufmerksam. "Halt, Stopp, ihr dürft noch nicht essen dürfen. Die Lehrerin sagte noch nicht "Einen Guten." Da sassen wir wie kleine Kinder am Tisch gesessen und haben gesagt "Ah ja, okay, ich habe es falsch gemacht." Die Kinder waren so gut strukturiert und es lief absolut ruhig ab. Wir haben das Essen verteilt und wieder eingesammelt. Es war so lustig, wie wir von den Kindern diszipliniert wurden. Rituale sind sehr hilfreich.

**[01:11:25.350] - Speaker 2**

Fragen, die die Hand aufhebt haben, ob jemand von Ihnen noch was für Rituale ernutzen möchte.

**[01:11:45.740] - Speaker 1**

Wo ist sie? Sie ist da.

**[01:11:54.050] - Speaker 2**

Ich.

**[01:11:55.010] - Speaker 1**

Zeige dir, dass wir mit einem Glöckchen leuchten und dann warten wir.

**[01:12:06.300] - Speaker 5**

Bis wir ruhig sind.

**[01:12:15.430] - Speaker 1**

Super, das ist.

**[01:12:23.540] - Speaker 5**

Auch das.

**[01:12:28.740] - Speaker 1**

Schönste mit der Antwort.

**[01:12:32.350] - Speaker 5**

Im.

**[01:12:32.790] - Speaker 1**

Zivili machen wir es so, dass wir alle ein.

**[01:12:38.200] - Speaker 5**

Zivili haben.

**[01:12:39.610] - Speaker 1**

Ich denke, die Rituale dürfen ganz unterschiedlich sein. Jede muss das Ritual machen, das ihr entspricht, das natürlich kommt. Das ist interessant, das sind ganz verschiedene Rituale, aber das ist super. Ich kann ausser schweigen.

**[01:13:16.700] - Speaker 2**

Aber ich hoffe jetzt wirklich, dass alle, die heute Abend dabei waren, zumindest etwas mitnehmen können, was sie sagen, das will ich von jetzt an ausprobieren. Das ist vielleicht eine Idee, die ich auch mal umsetzen und versuchen möchte, ob es funktioniert. Und nach Ihnen.

**[01:13:36.460] - Speaker 1**

Interessen und Hobbys dürfen nach ihren Interessen und Hobbys das Ritual wählen. Wenn Sie selbst gute Beziehungen zu diesem Ritual haben, dann kommt das sehr authentisch rüber und dann wird von den Kindern gut angenommen. Und das ist wieder, Sie sind ein Vorbild. Von meiner Uni her habe ich Erinnerungen an Szenen von Professoren, die irgendeinen ganz lustigen Witz erzählt haben, also sehr persönlich. Sie dürfen Ihre persönlichen Ritual verändern.



**[01:14:17.820] - Speaker 2**

Und wie sie.

**[01:14:23.930] - Speaker 4**

Ihr Ritual pflegen. Mich würde noch etwas Wunder nehmen, gerade in Bezug auf den Loyalitätskonflikt, den Sie am Anfang erwähnt haben. Ich merke, dass bei einem Kind bei uns recht stark, Emu... Ich erfahre immer wieder erfahren, dass er etwas enttäuscht ist, weil seine Mutter nicht das hält, was sie ihm abgemacht hat. Ich komme viel von seiner Enttäuschung von ihm mit. Ich versuche, mich nicht auf eine Seite zu stellen, oder nicht das Mami schlecht zu machen, weil sie sich nicht daran gehalten hat. Und genau wie sie sich erklärt haben, mit Hinterfragen, was das mit dir macht das mit dir?" oder ob du der Mami schon mal gesagt hast, wie es dir wichtig ist, die Partei zu ergreifen. Gleich merke ich, warum wir das Mikrofonzählen brauchen. Es ist sehr schwierig ist, Ich finde das immer so verständnisvoll zu sein. Ich finde das so schwierig. Ich versuche dann nicht mehr zu stark darauf einzugehen und versuche, etwas abzulenken. Ich möchte nicht der Mutter einen Karren fahren, aber ich habe schon viel erlebt, dass sie ihn enttäuscht hat. Es ist nicht die tragfähige Bindung zu Mami, dass ich ihr Rückmeldung machen kann. Ich weiss, sie nimmt uns nicht sehr ernst in dieser Hinsicht.

**[01:15:46.230] - Speaker 4**

Es wäre für mich ganz zuerst diesen Weg sehen, dass ich bei ihr Rückmeldung machen könnte. Aber ich habe das schon mehrfach probiert und komme bei ihr nicht an. Jetzt ist meine Frage, wie nicht zuerst. Meine Frage ist, wie ich mich beim Kind ansetzen, damit ich ihn stärken kann und sagen kann, dass ich dich verstehe. Trotzdem kann ich im Moment nichts daran ändern.

**[01:16:07.900] - Speaker 1**

Ja, ich sehe, was du meinst. Als sie das Kind gefragt haben, hast du deiner Mutter schon einmal gesagt. Was hat sie da gesagt?

**[01:16:16.340] - Speaker 4**

Dann ist es eigentlich ausgeglichen.

**[01:16:17.600] - Speaker 1**

Ah, okay. Dann habe ich angeboten.

**[01:16:20.670] - Speaker 4**

Dir zu helfen, daran zu denken, wenn sie kommt. Dann ist dann aber auch nicht wirklich gross etwas gekommen. Das war eigentlich ein ausweichendes Verhalten, als ich angesprochen habe.

**[01:16:34.560] - Speaker 1**

Das ist wieder ein Loyalitätsproblem.

**[01:16:36.670] - Speaker 4**

Genau.

**[01:16:37.740] - Speaker 1**

Sie will ja nicht, dass die Mutter schlecht dasteht. Wie alt ist das Kind?

**[01:16:44.380] - Speaker 4**

Achte.

**[01:16:45.560] - Speaker 1**

Mittlerweile. Die kann schon schreiben?

**[01:16:48.240] - Speaker 4**

Ja, es ist ein Junge.

**[01:16:49.100] - Speaker 1**

Was man z.B. Machen könnte, man könnte sagen, möchtest du mal ein Briefchen an die Mutter schreiben? Und dass er selber einen Brief formulieren darf. "Mami, ich wünsche mir das und das und das." Dass er es schriftlich niederlegt. Und dass er seinen Wunsch formuliert. Man spricht ja immer von gewaltfreier Kommunikation. Wir haben darüber nachgedacht, dass es bedürfnisorientierte Kommunikation heissen müsste. Man könnte dem Jungen helfen, dass er sein Bedürfnis in einem Satz aufschreiben darf. Und vielleicht auch eine Zeichnung dazu machen. Schreiben ist etwas trocken. Er soll etwas zeichnen und schreiben. Die Zeichnung darf ausdrücken, was er gerne möchte. Er soll es aber auch noch draufschreiben. Dann ist das ein Geschenk an seine Mutter. Es ist ein Wunsch. Und eigentlich ist ein Wunsch an ihre Kritik. Dass man ihm helfen kann, seinen Wunsch, seine Bedürfnisse zu erfüllen.

**[01:18:02.920] - Speaker 4**

Das, was Sie vorhin erwähnt haben mit den Tieren, das habe ich mit den.

**[01:18:12.070] - Speaker 1**

Schleichtieren.

**[01:18:12.300] - Speaker 4**

Gemacht. Das war spannend, wie er sich dargestellt hat und sein Umfeld. Das mit dem Schreiben, das ist ein wertvoller Ansatz, den ich gerne mitnehme.

**[01:18:24.000] - Speaker 1**

Eine Zeichnung und draufgeschrieben.

**[01:18:27.290] - Speaker 4**

Super, danke für.

**[01:18:28.100] - Speaker 1**

Den Input. Welches Tier hat er gewählt?

**[01:18:31.300] - Speaker 4**

Adler.

**[01:18:33.460] - Speaker 1**

Ein starker Adler.

**[01:18:36.680] - Speaker 4**

Genau, und dann mit der Begründung, ich nehme alles mit und aus dem Weg, der herumliegt.

**[01:18:45.620] - Speaker 1**

Schön, dass Sie das auch schon verwendet haben.

**[01:18:48.420] - Speaker 4**

Ich habe ganz gute Erfahrungen gemacht. Das kann ich nur unterstützen. Das ist wirklich eine ganz tolle Ausbildung.

**[01:18:53.170] - Speaker 1**

Schön, dass Sie das teilen. Danke.

**[01:18:57.180] - Speaker 2**

Gibt es weitere Inputs oder Fragen? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Ich habe mir immer Notizen, wenn ich an einer Weiterbildung oder einem Anlass teilnehme. Ich schreibe mir die wichtigsten Punkte auf. Ich will das kurz mit euch teilen. Mein Learning ist, je mehr Kinder, umso weniger Fehler machen. Das habe ich von Frau Dr. Dawat deutlich gehört. Man soll Ruhe einbringen und zuerst versuchen zu beobachten. Man soll ein gutes Vorbild sein und das Kind bei den Problemstellungen des Kindes abholen.

**[01:19:50.900] - Speaker 1**

Wenn man solche.

**[01:19:52.510] - Speaker 2**

Dinge im Kopf behalten kann, ist man schon recht gut dabei. Wenn man das mit dem Ritual verbinden kann, korrigieren Sie mich, Frau Dr. Abad, dann macht man schon sehr viel richtig.

**[01:20:10.160] - Speaker 1**

Da muss ich nicht korrigieren. Bei vielen Kindern wird man mehr zur Vorbildfunktion. Man darf weniger Fehler machen, aber man darf Vorbild sein. Man darf die Situation mehr prägen, dann können die Kinder folgen. Man kann es nicht einfach laufen lassen.

**[01:20:30.000] - Speaker 2**

Wenn keine weiteren Fragen, bed ich Frau Dr. Davaz herzlich, dass sie ihr Fachw mit uns te hat und dass wir das online stellen dürfen.